

Bubis-Preis für Trude Simonsohn

Trude Simonsohn wird in diesem Jahr mit dem Ignatz-Bubis-Preis ausgezeichnet. Das teilte die Stadt gestern nach der Entscheidung des Kuratoriums mit, dem Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) vorsitzt. Der Preis wird am 26. April in der Paulskirche verliehen. Simonsohn, die den Holocaust überlebt hat, wird für ihre Bereitschaft gewürdigt, „jungen Menschen von diesen Verbrechen zu berichten“. Sie habe Jugendlichen in Frankfurt und ganz Deutschland eine „Wertorientierung der Menschlichkeit“ vermittelt und eine Lehrer- generation geprägt, ein außergewöhnliches Engagement gezeigt und beispielhaft am Aufbau einer friedlichen Welt mit Offenheit und Toleranz mitgewirkt.



Simonsohn ist die vierte Preisträgerin nach dem früheren Bundestagspräsidenten Wolfgang Thierse (SPD), dem einstigen Limburger Bischof Franz Kamphaus und dem früheren Oberbürgermeister Walter Wallmann (CDU). Mit dem Preis erinnert die Stadt an Ignatz Bubis, den 1999 verstorbenen Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt. Die Auszeichnung wird alle drei Jahre verliehen und ist mit 50 000 Euro dotiert, *toe*.